

Das Festival-Programm – Gesamtübersicht

Festival [soundcheck philosophie] #5: „Am Nerv der Demokratie“

vom 9. bis 11. Mai 2019 im LOFFT – DAS THEATER

Donnerstag, 9.5.2019

13.00 – 17.30 Uhr: TAGUNG: „Philosophie und Öffentlichkeit – Zu den performativen Bedingungen des Denkens in der Gegenwart“

Abendprogramm:

19.00 Uhr: Festival-OPENING: „Am Nerv der Demokratie – Was nervt uns an Demokratie?“

19.30 – 21.00 Uhr: Club der toten Philosoph*innen: „Demokratie – eine gute Idee?“ mit Platon (Prof. Dr. Thomas Kater/Universität Leipzig), Hannah Arendt (Dr. Sonja Schierbaum/Universität Hamburg), Richard Rorty (Dr. Heidi Salaverria/Hamburg) und Friedrich Nietzsche (Prof. Dr. Arno Böhler/Universität Wien), Moderation: Dr. Rainer Totzke (Leipzig)

21.00 Uhr: Empfang

21.30 – 22.00 Uhr: Philosophisches Speeddating „Nervenenden der Demokratie?“ - 10 Gespräche an 10 Tischen mit 10 Philosoph_innen zu „10 Fragen, die Nerven der Demokratie betreffend“

Freitag, 10.5.2019

9.30 – 13.00 Uhr: TAGUNG: „Philosophie und Öffentlichkeit“

10.00 – 13.00 Uhr: WORKSHOP „Alle 11 Minuten Demokratie“ (Florian Wobser/Berlin, Falk Bornmüller/Halle/Leipzig) (Anmeldung erbeten unter: florianwobser@posteo.de)

14.00 – 17.00 Uhr: LABOR: „Die feinen Unterschiede“ (gruppe tag/Leipzig)

Abendprogramm:

19.00 Uhr: „Die Affen kralen: Denkfiguren für Millionendemokratien“ – Vortragsperformance (Veronika Reichl /Berlin) – anschließend Publikumsgespräch (Moderation: Eva Maria Gauß / Marburg)

20.30 Uhr: „MULTIPLE STREAMS“ – Ein philosophischer Performance-Abend über den Zusammenhang von Kontingenz, Partizipieren und Entscheiden in einer immer schneller werdenden Zeit (Theater der Versammlung und Alice Lagaay /Hamburg)

Sonnabend, 11.5.2019

Vormittagsprogramm:

9.30 – 13.00 Uhr: TAGUNG: „Philosophie und Öffentlichkeit“

10.00 – 13.00 Uhr: LABOR: „Körpertanz als demokratischer Impuls“ (Aurelia Baumgartner/München, Rüdiger Rimpler/Hannover)

Nachmittagsprogramm:

14.00 – 17.00 Uhr::

- LABOR: „Call Democracy“ (baseCollective: Arno Böhler & Susanne Valerie Granzer/Wien)
- LABOR: „Machtzweifel – Übungen in Anti-Projektion“ (Heidi Salaverría und Sonja Schierbaum / Hamburg)

17.15 – 18.15 Uhr: „Vibrierende Demokratie?“ – Festival-Synopsis als Fish-Bowl-Diskussion

Abendprogramm

19.00 – 20.15 Uhr: „PROTEST und wie man sonst noch seine Stimme erheben kann“ – Workshop-Präsentation (Helge-Björn Meyer/Dresden, Eva Maria Gauß/Marburg und Leipziger Bürger*innen)

20.30 – 22.00 Uhr. Philosophie Slam „Follower-Demokratie? – Braucht Demokratie Anführer?“ (mit Cora Albrecht, Josefine Berkholz, Dominik Erhard, Maik Martschinkowsky, u.a., Moderation: Malte Roszkopf)

22.15 Uhr: „Paragrafen“ – Konzertperformance aus Gesetzestexten (Audio Experiment: Gwen Kyrg, Jascha Riesselmann, Matthias Boguth / Leipzig)

23 Uhr: Festival-Abschlussparty (DJ Sergej Klang)

Dauerinstallation:

Freitag, 10.5.2019: 15 Uhr bis Open End UND Sonnabend, 11.5.2019: 12 – 21 Uhr: Performatives Ich #Übergang der Potentialität in ihre eigene Unmöglichkeit (Kollektiv „Philomation“/Leipzig/Berlin/Wien), ORT: „Labor für ästhetische Forschung“, Spinnerei, Halle 10 (Souterrain)

Im Foyer des LOFFT – DAS THEATER ist während des Festivalzeitraums die Skulptur „Der Undiplomat“ von Johanna Maj Schmidt (HGB Leipzig) zu sehen

Workshop im Vorfeld des Festivals:

4. und 5. Mai 2019, jeweils 11 – 17 Uhr im LOFFT – DAS THEATER: „PROTEST und wie man sonst noch seine Stimme erheben kann“ (Organisation: Helge-Björn Meyer, Eva Maria Gauß) Anmeldung unter: helge@richtermeiermarx.de

Die Veranstaltungen – im Einzelnen vorgestellt

(Zur Tagung „Philosophie und Öffentlichkeit – Zu den performativen Bedingungen des Denkens in der Gegenwart“ wird ein separates Programm veröffentlicht.)

Donnerstag, 9. Mai, 19.30 – 21 Uhr

Club der toten Philosoph_innen: „Demokratie – eine gute Idee?“

Lebende Philosoph_innen schlüpfen in die Rolle von berühmten toten Philosoph_innen und diskutieren miteinander und zusammen mit dem Publikum die virulente Frage nach der Demokratie. Ein einmaliges Zusammentreffen von Platon, Friedrich Nietzsche, Hannah Arendt und Richard Rorty. Die toten Philosoph_innen werden gespielt von Prof. Dr. Thomas Kater/Universität Leipzig, Dr. Sonja Schierbaum/Universität Hamburg, Dr. Heidi Salaverria/Hamburg und Prof. Dr. Arno Böhler/Universität Wien.

Moderation: Rainer Totzke (Leipzig)

Donnerstag, 9. Mai, 21.30 – 22 Uhr

Philosophisches Speed-Dating „Nervenenden der Demokratie?“

10 Gespräche an 10 Tischen mit 10 Philosoph_innen zu „10 Fragen, die Nerven der Demokratie betreffend“

Im Saal des LOFFT – DAS THEATER gibt es in drei zeitlichen Intervallen von je 10 Minuten parallel 10 Gespräche an 10 Tischen mit 10 Philosoph_innen zu 10 verschiedenen Fragen, die Nerven der Demokratie betreffend. An jedem der Tische sitzt als Tischgastgeber*in jeweils ein/e Philo-soph*in mit dem/der die Zuschauer*innen je einen thematischen Aspekt der Frage nach den Nervenenden der Demokratie besprechen kann. Je Tisch können pro Runde max. 10 Gäste Platz nehmen, ihre Fragen loswerden bzw. sich an der Diskussion beteiligen. Nach jeweils 10 Minuten gibt es für die Zuschauer*innen die Möglichkeit, die Tische zu wechseln.

Freitag, 10. Mai, 10 – 13 Uhr

**Workshop „Alle 11 Minuten ... Demokratie“:
Zur Reflexion und (Um-)Gestaltung des Performativen in der Öffentlichkeit**

Florian Wobser (Berlin), Falk Bornmüller (Halle/Leipzig)

Innerhalb unserer repräsentativen Demokratie zählen offensichtlich *Repräsentationen*. Diese werden im Workshop *Alle 11 Minuten ... Demokratie* wortwörtlich genommen und als solche sehr anschaulich, indem wir uns auf die Plakatwerbung im öffentlichen Raum fokussieren. Eben dieser Raum sollte idealerweise einer der zwischenmenschlichen Begegnungen und des Austausches – d.h. des Politischen – sein. Stattdessen werden wir alltäglich mit konsumorientierten Imperativen konfrontiert, aus denen die vermeintlich neue Normalität bezüglich Partnerschaften, parteipolitischen Inhalten, Freizeitgestaltung u.v.m. folgt. Gemeinsam soll es in unserem Workshop um das *kritische* Hinterfragen und das performative *Umgestalten* dieser Botschaften gehen – gefragt sind also ein freier Geist *und* ein kreatives Gemüt, die sich von *nervigen* Werbebotschaften im urbanen Alltag allzu gerne befreien möchten.

Anmeldung erbeten bei Florian Wobser unter: florianwobser@posteo.de



*Florian Wobser (*1981)* gestaltet und reflektiert theoretisch wie praktisch *transformatorische* Prozesse des Sich-Bildens im individuellen Alltag und in geteilten Institutionen. Mittels des strategischen Einbezugs ausdrucksstarker ästhetischer Praktiken sollten solche Räume zu einer *anderen* politischen Öffentlichkeit werden. Beeinflusst ist dieser Ansatz nicht zuletzt durch A. Kluge, zu dessen *eigensinnigen* Fernsehformaten Wobser seine bildungstheoretische und philosophiedidaktische Dissertation verfasste. Praktisch werden lässt er seine Forschung in Schulen, in Universitäten und auf Festivals wie dem [*soundcheck philosophie*].

Dr. Falk Bornmüller leitet das Projekt „Denkwerkstatt“ an der Universität Halle-Wittenberg. Er engagiert sich seit einigen Jahren ehrenamtlich im Verein Expedition Philosophie e.V. und ist seit 2015 Mitorganisator des Festivals [*soundcheck philosophie*] in Leipzig.

Freitag, 10. Mai, 14 – 17 Uhr

Labor „Die feinen Unterschiede“

gruppe tag (Leipzig)

Im LABOR „Die feinen Unterschiede“ möchte die *gruppe tag* eine szenische Feldanalyse inszenieren, in der die unsichtbaren Grenzen zwischen den Performerinnen und dem Publikum mit den Mitteln des Theaters repräsentiert werden. Solche „feinen Unterschiede“ erzählen von unseren kulturellen sowie sozialen Kapitalien und bilden den Nährstoff unserer gesellschaftlichen Urteilskraft.

Ausgehend vom berühmten Fragebogen Pierre Bourdieus aus der gleichnamigen Untersuchung entwickelt sich ein Gesellschaftsspiel, das die Ordnung der Kapitalien neu verteilt. Dabei stehen die unterschiedlichen Blicke der Performerinnen aufeinander genauso zur Disposition wie die Konstruktion der „gesellschaftlichen Ränder“ durch den objektivierenden Blick des Sozialwissenschaftlers.

Gemeinsam sortieren wir uns gemäß der eigenen Präferenzen in Klassen und fragen: Bemisst sich die Fähigkeit des Sehens wirklich am Wissen (Pierre Bourdieu)?

Im Anschluss findet ein Publikumsgespräch statt.



Das *Theaterkollektiv gruppe tag* entwickelt seit 2008 Stücke und performative Formate. Sein Performen, Spielen und Schreiben entsteht oftmals an der Schnittstelle zu Soziokultur und politischem Diskurs und wird gemeinsam mit den jeweiligen Ensembles erarbeitet. Die Arbeiten verfolgen einen partizipativen Ansatz, der sich bis zu den Zuschauer*innen fortsetzen kann.

www.gruppe-tag.de



Freitag, 10. Mai, 19 Uhr

„Die Affen kralen: Denkfiguren für Millionendemokratien“

Vortragsperformance von Veronika Reichl (Berlin), anschließend Publikumsgespräch unter der Moderation von Eva Maria Gauß (Marburg)

Demokratische Gebilde funktionieren sehr unterschiedlich, je nachdem ob sie hunderte, tausende oder mehrere Millionen Personen umfassen. Viele Menschen haben Probleme, in großen Zahlen und Strukturen zu denken. Veronika Reichl sucht in dieser Vortragsperformance nach Denkfiguren, mit denen sich über Demokratien mit Millionen von Mitgliedern nachdenken lässt: Zum Beispiel darüber, wie die Einzelperson mit ihren Repräsentanten verbunden ist, wie sie ihre Teilhabe performt oder wie sich die gegenseitigen Streicheleinheiten zwischen den Mitgliedern gestalten, die für jede nicht-diktatorische Gemeinschaft nötig sind.



Veronika Reichl lebt als Autorin, Künstlerin und Dozentin in Berlin. Sie arbeitet vor allem mit Animationsfilmen, Sprach-Installationen und Vortrags-Performances. Veronika Reichl studierte Kommunikationsdesign und Media Art in Stuttgart und Portsmouth. Sie promovierte im Fach Art, Design and Media zur Visualisierbarkeit von theoretischen Texten. 2008 veröffentlichte sie das Buch *Sprachkino. Zur Schnittstelle zwischen theoretischer Sprache und Bildlichkeit*.

<https://veronikareichl.com>

Freitag, 10. Mai, 20.30 Uhr

„MULTIPLE STREAMS“

Ein philosophischer Performance-Abend über den Zusammenhang von Kontingenzenz, Partizipieren und Entscheiden in einer immer schneller werdenden Zeit

Theater der Versammlung (TdV) und Alice Lagaay (Hamburg)

Teil 1. C copy A, verschlüsselt

Klick-Performance des Theaters der Versammlung

Wie verändern sich Wahrnehmen, Denken, Verständigen und Entscheiden in unserer immer schneller werdenden Zeit? Wie können wir sinnvoll auf die sich häufenden abgebrochenen Anfänge in unserem Alltag reagieren? Wie können wir in komplexen Situationen handlungsfähig bleiben?

Bei der Klick-Performance des Theaters der Versammlung erhalten Sie – das Publikum – die Gelegenheit, das TdV-Ensemble mit Hilfe von Computerbefehlen wie „kopieren“, „ausschneiden“ oder „verschlüsseln“ live in Bewegung zu setzen. Dabei greifen die Darsteller*innen auf Bewegungsabläufe und Textbausteine von Rollen zurück, die sie ansonsten in unterschiedlichen Stücken verkörpern. In mehreren Spielrunden können aus diesen Fragmenten jetzt gemeinsam und in hohem Tempo neue Beziehungs- und Bedeutungsmuster komponiert werden. Das Ziel besteht darin, dem entstehenden Chaos immer wieder neue Sinninseln abzugewinnen. Das komponierende Publikum lernt mit den Befehlen umzugehen und spiegelt sich dabei selbst durch seine Anweisungen. Jeder hat Einfluss, niemand steuert das Ganze.

Teil 2. Dialog

Die Philosophin Alice Lagaay bezieht im Dialog mit den Akteuren des Theaters der Versammlung die Performance „C copy A, verschlüsselt“ auf Themen des Festivals. Es geht um Bestimmen und Bestimmt-Werden, um Stimme erheben und enthalten, um Chronos und Kairos, Differenz und Indifferenz, Aktion und Unterbrechung, Habitus, Kontrolle und Kontroll-Verlust, um Spiel und Spaß....

Teil 3. Interview-Performance und Publikumsgespräch

Die Akteure des Theaters der Versammlung und Alice Lagaay können nach Regeln, die mit Zeit- und Raumstrukturen spielen, vom Publikum befragt werden. Die Befragung mündet in ein Publikumsgespräch.

Das *Theater der Versammlung zwischen Bildung, Wissenschaft und Kunst (TdV)* gilt als eines der ersten und führenden Forschungstheater Deutschlands. Es wurde 1992 unter der Leitung von Jörg Holkenbrink im Rahmen des gleichnamigen Modellversuchs der Bund-Länder-Kommission für Bildungsfragen erfunden. Bereits 1993 erhielt es den Berninghausen-Preis für ausgezeichnete Lehre und ihre Innovation im Hochschulbereich und wirkt seit 2004 als Herzstück des Zentrums für Performance Studies an der Universität Bremen. Zu den Aufgaben des Zentrums zählen die inter- und transdisziplinäre Vernetzung von Wissenskulturen, insbesondere der Bereiche Wissenschaft und Kunst, sowie die entsprechende Entwicklung neuer Inszenierungsformen und Veranstaltungs-dramaturgien. In all diesen Bereichen sind partizipative Prozesse die Wegweiser der Entwicklung.

<https://www.tdv.uni-bremen.de>



Alice Lagaay arbeitet seit 2018 als Professorin für Ästhetik und Kulturphilosophie im Design Department der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Sie promovierte 2007 bei Prof. Dr. Sybille Krämer im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Kulturen des Performativen“ an der Freien Universität Berlin mit einer philosophischen Arbeit zur Musikalität und Theatralität der menschlichen Stimme. Es folgten Post-Doc Projekte zu philosophischen Medientheorien, zum Begriff der „Negativen Performanz“ (FU Berlin) und zur Philosophie des Seinlassens (Universität Bremen).

Sonnabend, 11. Mai, 10 – 13 Uhr

Labor „Körpertanz als demokratischer Impuls“

Aurelia Baumgartner (München), Rüdiger Rimpler (Hannover)

Was bedeutet Freiheit in einer Demokratie, die unsere körperlichen Verhaltens- und Wahrnehmungsformen gesellschaftlich diszipliniert mit Blick auf Effizienz, Normerfüllung und Leistung? Wir verkörpern unwillkürlich gesellschaftliche Werte und wir tun dies nicht immer freiwillig, womöglich sogar gegen unseren eigentlichen Willen. Der Workshop „Körpertanz als demokratischer Impuls“ will diese unbewussten Strukturen hinterfragen, indem er sie individuell spürbar werden lässt, bei Bedarf aufricht, zum Fließen bringt und wieder neue, weil bewusstere und andersgestaltige Formen aus sich hervorgehen lässt.

Aurelia Baumgartner ließ sich bei der Konzeption dieses Workshops neben ihrer Erforschung eines ‚Körper-Denkens‘, u.a. auch von Lilach Livne's ‚Prayer for the Abstract‘ inspirieren. Mit den Workshop Teilnehmern versucht sie tänzerisch eine Sphäre zu erschließen, die in ‚Inter-Balance‘ von Widerstand und individuellen Impulsen, aus dem Wechselspiel vom Bodenständigkeit und De-zentrierung, einer Dekonstruktion und somit ‚Ent-Wicklung‘ von körperlichem-Selbst-Bewusstsein Ausdruck verleiht. Rüdiger H. Rimpler begleitet und kommentiert diesen schöpferischen Prozess.



Aurelia Baumgartner M.A. leitet in Berg bei Starnberg am See die „Schule für Zeitgenössischen Tanz“, wo sie in jahrzehntelanger Erfahrung über die lebendige Praxis mit ganz unterschiedlichen Körpern eine Form von Körper-Denken entdeckt hat, das Erkenntnisse generiert, die über die bloße rationale Begriffsbildung hinaus gehen. Seit 2004 sind ihre Tanz-Philosophischen Stücke auf Bühnen im In- und Ausland zu sehen. U.a. mit ihrer Performance „Dancing Horses – Different Others“ (die sowohl vom Kulturrat Starnberg, wie vom Kulturreferat München gefördert wurde) wurde sie international bekannt.

www.tanzphilosophie.de

Dr. Rüdiger Rimpler vertritt einen integrativen Philosophieansatz, den er mit der international preisgekrönten Performance „Getting Bread“ (2016) erstmals erprobte. Die Leitlinien zur theoretischen Fundierung seines Ansatzes hat er in dem Aufsatz „Philosophical Performances in Everyday Life Situations“ skizziert: <https://doi.org/10.21476/PP.2016.2180>

Weitere Infos via: GoodPhilosophy.com

Sonnabend, 10. Mai, 14 – 17 Uhr

Labor „Call Democracy“

baseCollective: Arno Böhler & Susanne Valerie Granzer (Wien)

Nerv des Labors „Call Democracy“ ist die gemeinsame Lektüre von Jacques Derridas Buch „Politiken der Freundschaft“. In einem ersten Teil werden in gemeinsamer Lektüre einige Passagen aus diesem Buch im Sinne eines Close Readings gelesen, interpretiert und diskutiert.

Als Element der Veranschaulichung dient der Film-Essay “The Call” aus der DVD-Buchreihe „Philosophie im Bild“ (Passagen Verlag Wien). Hier adressiert die New Yorker Philosophin Avital Ronell Fragen nach einer neuen Politik der Freundschaft. In fragmentarischen Geschichten, die zwischen das Interview montiert sind, taucht das Thema des Rufes nach dem Freund als die Öffnung für eine mögliche Zukunft im Kontext einer konkreten Lebenswelt auf.

Im letzten und dritten Teil des Labors werden alle gebeten, Derridas Text zu „Politiken der Freundschaft“ ergänzend, kommentierend von den TeilnehmerInnen weiter zu schreiben. Diese Texte werden am Ende eingesammelt, vermischt und die Blätter schließlich über den TeilnehmerInnen in die Luft geworfen. Sie werden dann gebeten, eines davon vom Boden aufzuheben und den Text, der auf dem Blatt steht, laut vorzulesen. Daraus ergibt sich ein ungeordneter Chor, der leibhaftig die Vielfalt einer polyphonen Konzeption von Demokratie in einem gemeinsam geteilten chorischen Feld zum Ausdruck bringt.



Susanne Valerie Granzer ist SchauspielerIn (Basel/Düsseldorf/Frankfurt/Berlin/Wien) und war lange Professorin für Rollengestaltung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/Max Reinhardt Seminar. Studium der Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Wien. Promotion 1995. Gemeinsam mit dem Philosophen Arno Böhler Gründung der wiener kulturwerkstätte GRENZ_film und der transdisziplinären Forschungsgruppe baseCollective. Zahlreiche Lecture-Performances im In- und Ausland. Mitbegründerin des Festivals „Philosophy On Stage“.

Veröffentlichungen (u.a.): „Philosophy On Stage. Philosophie als künstlerische Forschung“ (Hg). Passagen Verlag: Wien 2018. „Actors and the Art of Performance. Under Exposure“, Palgrave Macmillan: London 2016. Website: www.susannegranzer.at

Arno Böhler ist Universitätsdozent am philosophischen Institut der Universität Wien und Dozent an der Universität für angewandte Kunst Wien. Gemeinsam mit der Schauspielerin Susanne Valerie Granzer hat er 1997 *baseCollective* gegründet, eine Kulturwerkstatt an der Schnittstelle von Philosophie und Kunst, in der Forschungsformate wie *Philosophy On Stage*, *Arts-based-Philosophy* oder *Philosophie als künstlerische Forschung* entwickelt wurden. Forschungsprojekte, gefördert vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF): *Künstlerphilosoph_innen. Philosophie ALS künstlerische Forschung* / AR275-G21, Universität für angewandte Kunst Wien (2014-2018); *Generating Bodies – Korporale Performanz*/TRP12-G21 (2010-2014); *Materialität und Zeitlichkeit performativer Sprechakte*/P17600-G21 (2005-2007) an der Universität Wien. Forschungsaufenthalte: Universität Bangalore, Universität Heidelberg, New York University, University of Princeton. Neueste Buchpublikation: Arno Böhler, Susanne Valerie Granzer (Hg.), *Philosophy On Stage. Philosophie als künstlerische Forschung*, Passagen Verlag: Wien 2018.

Weitere Informationen: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/>

Sonnabend, 11. Mai, 14 – 17 Uhr

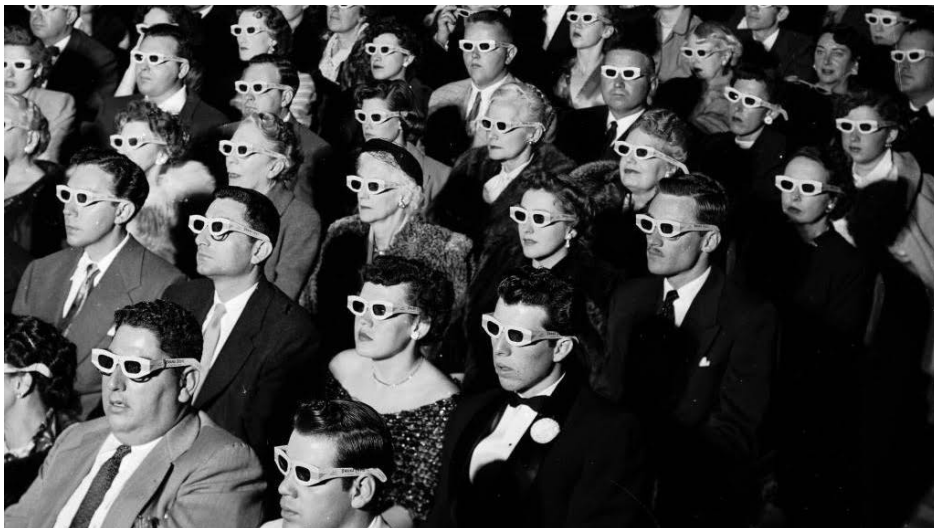
Labor „Machtzweifel – Übungen in Anti-Projektion“

Heidi Salaverría und Sonja Schierbaum (Hamburg)

Sich in Anti-Projektion zu üben bedeutet, sich von jenen verdinglichenden Zuschreibungen im Sprechen zu lösen, die Andere als WAS adressieren. Gelingt dies, kann man sich als WER begegnen. Der Workshop macht den Unterschied zwischen WER und WAS im öffentlichen Raum erfahrbar. Anti-Projektion heißt auch, den Zweifel am eigenen Sprechort lebendig zu halten, um dadurch gewaltförmige Macht in politisches Handeln gegenseitiger zweifelnder Ermächtigung zu transformieren.

Der Workshop ist in drei Phasen unterteilt, in denen in partizipativen Experimenten mit dem Publikum unterschiedliche Grade an Projektion und Anti-Projektion erfahrbar werden. Es wird dabei mit Humor (Stirn-Post-its) und mit poetischen Elementen gearbeitet (Schicksals-Lose).

Phase 1: Das WAS (Talkshow des Grauens) • Phase 2: Das Los des WER (Stehparty der Zweifler*innen) • Phase 3: WER oder WAS? (Echolot)



Dr. phil. Heidi Salaverría, Philosophin und Kulturschaffende. Studium und Forschungsaufenthalte in Hamburg, Buenos Aires, Philadelphia. Leitungsteam des internationalen Kunstprojekts *Hyper Cultural Passengers* (<http://hyperculturalpassengers.org/>) Seminare u.a. zu performativer Philosophie, Universität Hildesheim. Vorträge, Seminare, (Lecture-)Performances, Kunstaktionen: ICI Berlin, ZKM Karlsruhe, Musikhochschule Nürnberg, Kampnagel Hamburg, Berlinische Galerie Berlin, Pact Zollverein Essen, u.a. Demnächst erscheint ein Buch zur politischen Ästhetik des Zweifels im Textem Verlag. Homepage: www.salaverria.de

Dr. phil. Sonja Schierbaum, Leiterin der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Emmy Noether Gruppe „Praktische Gründe vor Kant (1720-1780)“ in Halle (Saale) ab März 2019, forscht auch zu der Frage nach Formen und Methoden des Philosophierens.

Lecture-Performance „Maschinen.Sprechen: MACHT“ zusammen mit Mehdi Moïnzadeh, April 2016, Leipzig. *Performance/Installation* „Moment der Monaden“ in *einstellungsraume.V.* für Kunst im Straßenverkehr, 14.12.2017, Hamburg. Beratende Tätigkeit im Vorstand des *einstellungsraums* in Bezug auf Inhalte und Konzept seit Anfang 2018.

Sonnabend, 11. Mai, 19 – 20.15 Uhr

Workshop-Präsentation „PROTEST und wie man sonst noch seine Stimme erheben kann“

Helge-Björn Meyer (Dresden), Eva Maria Gauß (Marburg) und Leipziger Bürger*innen

Ausgehend von Protestbildern wird sich mit der Bedeutung und dem Aufwand, in einem politischen Prozess die Stimme zu erheben, beschäftigt. Sprechakte innerhalb einer politischen Gemeinschaft sollen in verschiedenen Schritten veranschaulicht, erlebbar und verstehbar werden. Zunächst wird von Protestbildern ausgehend, die Körperlichkeit im kollektiven Sprechakt und performativ genutzt. Dieser kreative Zugang an Protestbilder bildet den Anfang um eine körperlich-geistige Reflexion über das Sprechen im politischen Raum zu führen. Was heißt es, seine Stimme zu erheben?

Workshop-Zeiten: 4., 5. Mai 2019, 11 – 17 Uhr, LOFFT – DAS THEATER

Der Workshop ist offen für alle Interessierten. Bitte bequeme Kleidung mitbringen.

Workshop-Präsentation: 11. Mai 2019 auf dem Festival soundcheck philosophie im LOFFT – DAS THEATER.

Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos, um eine verbindliche Anmeldung an helge@richtermeyermarx.de wird freundlich gebeten.

Website: <https://www.soundcheckphilosophie.de/>



Helge-Björn Meyer, geboren 1968, studierte Theaterwissenschaften und Philosophie an der Universität Leipzig. Er arbeitet als Dramaturg, Performer und Choreograf. Seit 2013 ist er erfolgreich aktiv im Performancekollektiv Richter/Meyer/Marx (Berlin) mit Festival- und Ausstellungsbeiträgen weltweit.

Eva Maria Gauß, geboren 1975, studierte Philosophie und Theaterwissenschaften in Bielefeld, Wien und Leipzig sowie Diplom-Sprechwissenschaft in Halle/Saale. 1995–2005 als Performerin und Regisseurin (Körpertheater) aktiv, seit 2006 Lecture Performances ('performative sinnerfassungen'), Mitinitiatorin von *[soundcheck philosophie]*, z.Zt. wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Marburg / AG Sprechwissenschaft.

Sonnabend, 11. Mai, 20.30 – 22 Uhr

Philosophie Slam „Follower-Demokratie? – Braucht Demokratie Anführer?“

Mit Cora Albrecht, Josefine Berkholz, Dominik Erhard, Maik Martschinkowsky u.a.,
Moderation: Malte Roskopf, Featuring: Kurt Mondaugen

Philosophie Slams haben sich in den letzten Jahren in Anlehnung an die bekannten Formate *Poetry Slam* und *Science Slam* in unterschiedlichen konkreten Formen in verschiedenen deutschen Universitätsstädten entwickelt. Dabei müssen die Teilnehmer zu einer philosophischen Frage bzw. einem philosophischen Thema mit eigenen Texten und/oder debattierend gegeneinander antreten. Im Falle des Festivals [soundcheck philosophy] #5 lautet das Slam-Thema: „Follower-Demokratie?! – Braucht Demokratie Anführer?“ Zu dieser Frage präsentieren die sechs Teilnehmer*innen auf der Bühne einem eigenen/selbstgeschriebenen 5–7 minütigen Slam-Text. Die Finalisten bestreiten einen Live-Argumentationswettkampf.

Die eingeladenen Teilnehmer*innen des Philosophie-Slams sind ausgebildete Philosoph*innen oder Philosophie-Studierende, die zugleich über breite eigene Erfahrungen im Poetry-Slam-Bereich verfügen: Cora Albrecht, Josefine Berkholz, Dominik Erhard und Maik Martschinkowsky. Darüber hinaus gibt es auf der Webseite des Festivals eine Ausschreibung für die offene Liste, die sich an weitere philosophisch interessierte Slammer*innen aus der Region richtet, die teilnehmen möchten.

Kooperationspartner des Philosophie-Slams ist der Leipziger Poetry-Slam-Veranstalter Livelyrix e.V.





Cora Albrecht, geboren 1987 in Braunschweig, hat seit der Schulzeit an Schreibwerkstätten, Lesungen und Poetry-Slams teilgenommen. Anschließend an ein Studium der Philosophie und Psychologie promoviert sie über *Zwang* in der Medizin und Paternalismus.

Als „Bibliothek ungeschriebener Bücher“ führt sie einen Blog über Schreiben als Selbstfürsorge und Weltbewältigung (www.metallstiftwunden.com).



Josefine Berkholz wurde 1994 geboren und lebt als Bühnenautorin und Bildungsdozentin in Berlin. Studium in Literarischem Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig sowie seit 2018 in Philosophie und Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin. Seit 2010 Teil der deutschsprachigen Poetry Slam- und Spokenwordszene, Auftritte u.a. für das Goethe Institut, ZDF Kultur, MDR und Arte. Josefina Berkholz macht außerdem Musik und kooperiert häufig mit Künstler*innen anderer Sparten. Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien.



Dominik Erhard (*1993) steht seit 2011 regelmäßig auf Poetry-Slam-Bühnen im deutschsprachigen Raum und leitete bereits zahlreiche Workshops an Schulen, Universitäten sowie auf Kongressen. 2013 konnte er die Bayerischen Meisterschaften im Poetry Slam in der Kategorie U20 für sich entscheiden und stand bis dato zweimal im Finale der Deutschsprachigen Meisterschaften in Kiel und Berlin. Seit Februar letzten Jahres arbeitet er als fester Redakteur beim Philosophiemagazin PhiloMag.



Maik Martschinkowsky ist Autor, Poetry-Slammer und Kabarettist und Mitglied der Lesebühne „Lesedüne“ (mit Julius Fischer, Marc-Uwe Kling & Sebastian Lehmann) im SO36 in Berlin. Und außerdem ist er Philosoph. Zumindest steht das auf einem staatlich anerkannten Zettel, den er irgendwann mal bekommen hat. 2014 erschien sein Buch „Von nichts kommt was“, seit 2015 war er mit einem gleichnamigen Soloprogramm unterwegs. Im März 2019 veröffentlichte er eine weitere Text- und Geschichtensammlung unter dem Titel „Die Welt kann ein Lächeln verändern“.



Kurt Mondaugen (aka Rainer Totzke) lebt als Philosoph, Autor und Performer in Leipzig. Er ist Mitglied der Lesebühne Schkeuditzer Kreuz (Leipzig), veröffentlicht Bücher (zuletzt: „Leipzig/Nirwana“) und realisiert – zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Künstler*innen – multimediale Leseshows, Internetprojekte und Philosophieperformances (u.a. „Soundcheckphilosophiemaschine“). Texte, Bilder, Videos, Töne und weiterführende LINK unter:

www.kurt-mondaugen.de, www.sinnstudio.wordpress.com

Sonnabend, 11. Mai, 22.15 Uhr

„Paragrafen“

Konzertperformance aus Gesetzestexten

Audio Experiment von Gwen Kyrg, Jascha Riesselmann & Matthias Boguth (Leipzig)

„Paragrafen“ ist eine musikalische Collage aus Gesetzestexten des Europa-Rechts (EuR). Die Gruppe Audio Experiment behandelt die Gesetzestexte als Klangmaterial, das musikalisch verformt und als kollektive Situation zwischen den Akteur*innen und dem Publikum inszeniert wird, und schafft durch einen künstlerischen verfremdeten Zugang neue Perspektiven zum Inhalt der Texte. Im Rahmen des Festivals führen drei Akteur*innen mit Stimmen und E-Gitarre eine Konzertperformance auf. Im Fokus des künstlerischen Interesses liegt das Experimentieren mit Rechtssprache als Material von besonderer musikalischer und rhythmischer Qualität. Die juristische Sprache wird in ihre Bestandteile aufgelöst, neu zusammengesetzt und in Schwingung versetzt. Gleichzeitig geht es um den Inhalt der Texte selbst und die rechtlichen Bindungen, auf die sich von den europäischen Unionspartnern u. a. in der Charta der Grundrechte und der Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten, geeinigt wurde; aber auch um Auszüge aus speziellen Bestimmungen wie dem Protokoll über den Binnenmarkt und den Wettbewerb und die Gerichtsbarkeit.

Gwen Kyrg (Stimme / Performance / Komposition, *1985) ist freischaffende Künstlerin in den Bereichen Musik, Darstellende Kunst und interdisziplinäre Arbeiten. Die Hybridin arbeitet auf und hinter der Bühne in den Feldern Gesang, Sprache, Bewegung, Schauspiel und Performance als Akteurin und Komponistin. Musikalische Schwerpunkte bei Jazz, Improvisation, Experimental/Avantgarde und Pop. Seit Januar 2019 kooperiert sie im Artist Development Programm mit dem LOFFT – DAS THEATER. Diplom Jazz/Pop Gesang, Hochschule für Musik und Tanz Köln. www.gwenkyrg.de

Jascha Riesselmann (Stimme / Performance / Regie, *1989) ist Regisseur, Autor, Performance- und Aktionskünstler und Kurator. Seine Theater- und Performance-Arbeit konzentriert sich auf das Verhältnis von Publikum/Gästen und Akteuren. Mitbegründer des Performance Kollektivs Comic Relief und Gründungsmitglied der deutsch-serbischen Gruppe Center for Negotiating Reality. 2009 – 2015 Studium Theaterwissenschaft/Filmwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Seit 2015 Studium Master Theaterwissenschaft transkulturell an der Universität Leipzig.

Matthias Boguth (Stimme / Performance / Komposition, *1996) ist ein deutscher Jazzsänger und Komponist. Er studiert derzeit an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig bei Prof. Pepe Berns und Prof. Evelyn Fischer. Matthias kam über die Statistenrolle an der Bayrischen Staatsoper zum Gesang. Er arbeitet in verschiedensten Formationen zwischen Modern Jazz und Lyrik. Im September 2019 erscheint sein Debüt „Milk Wood“ bei Traumton Records. www.matthiasboguth.com

Freitag, 10. Mai, 15 Uhr bis Open End & Sonnabend, 11. Mai 12 – 21 Uhr

Dauerinstallation

„Performatives Ich #Übergang der Potentialität in ihre eigene Unmöglichkeit“

Kollektiv „Philomation“ (Leipzig/Berlin/Wien)

Ort: „Labor für ästhetische Forschung“, Spinnerei, Halle 10 (Souterrain)

Wie können wir den Übergang, die Veränderung in uns selbst erfahren? Wenn wir einen Text lesen, verändern wir uns, aber wo ist diese Verschiebung zu finden? Wie können wir auf die Höhe unseres Ausdrucks kommen? Wie und wo erkennen und reflektieren wir unsere Selbstwidersprüchlichkeiten, die sich auch als Ausdruck und Abbildung in gesellschaftlichen Diskursen wiederfinden lassen? Welche Bewegungen, Haltungen und Sprachlichkeiten zeigen uns unsere eigene Voreingenommenheit auf und wie lässt sie sich verändern?

Der Übergang als Ermöglichendes in uns soll als solcher dafür verantwortlich gemacht werden, dass man überhaupt zu einer demokratischen Einstellung fähig wird und immer wieder von Neuem fähig werden muss. Wo unsere Theorie-Ebene aufhört, ist dezidiert dort, wo man beispielsweise etwas lernt, dieses Lernen kann aber nicht mitvollzogen werden, sonst könnte es sich nicht in dem Gelernten ausdrücken. In unserem performativen Raum geht es darum, seine eigenen Potentiale zu realisieren, indem man ihre Verfasstheit praktisch versteht, jenseits einer theoretisch-verformten Genauigkeit des Ausdrucksgeschehens, das sich im Dazwischen jeglicher Sprachlichkeit vollzieht.



Das Kollektiv „Philomation“, bestehend aus Christoph Müller, Evi Jägle, Thea Hummel, Chiara Kastner und Daniel Zirke, beschäftigt sich mit der filmischen und performativen Auseinandersetzung von philosophischen Thematiken. Mit den Themen Wunderland, Bewusstsein, Wahnsinn, Kind-Werden und Übergang wurden in der Vergangenheit Ausdrücke jenseits der Theorie geschaffen. Wir sind Philosophierende und Künstlerinnen aus Wien, Leipzig und Berlin mit dem Anspruch der Philosophie ihre Ausdrucksvielfältigkeit und Inspiration zu verschaffen. Unsere Projekte sind zu finden auf philomation.com.

Dauerinstallation

„Der Undiplomat“ zeigt ein hybrides messianisches bzw. bedrohliches Wesen (zwischen Königin & Schaf) in einem Torbogen, umgeben von einer „exotischen“ Umgebung; darunter ein proto-staatliches Emblem. Neben der Malerei sind links und rechts zwei Papierrollen angebracht, deren Bahnen bis zum Boden laufen und digital bedruckt sind. Es wird darauf je ein unterschiedlicher Typ von Undiplomat beschrieben: beide Typen sehen immer sofort die Schwachstellen, beide Typen von Undiplomaten legen ihren Finger in die Wunde, der eine bohrt darin herum und schafft dadurch mehr Chaos, der andere schafft Fokus, indem er den Finger in die Wunde legt. Der Undiplomat kann in seiner ersten Konfiguration als Prototyp unserer verrohenden, entgleisenden Zeit verstanden werden, in seiner zweiten Form ist er zugleich auch ein heroisch-kompromissloses Vorbild: er konfrontiert sich furchtlos mit Schwachpunkten und entfernt überflüssigen Bullshit, nimmt Probleme unmittelbar ins Visier.

Johanna Maj Schmidt studiert derzeit Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig und promoviert nebenbei an der Universität Leipzig. 2015 schloss sie einen Master in Kunst und Politik an der Goldsmiths University of London ab. Zuvor studierte sie Politikwissenschaften, English-Speaking Cultures und Performance Studies an der Universität Bremen.

Bildnachweise:

S. 4: Florian Wobser

S. 5, beide Fotos: Justus Wenke, justus.wenke@gruppe-tag.de

S. 6: Tom Fichtner

S. 7: Theater der Versammlung/Promo

S. 9, Foto oben und Foto unten links: Aurelia Baumgartner/Promo, Foto unten rechts: Rüdiger Rimpler/Promo

S. 11: Fotomontage: Arno Böhler/Susanne Granzer

S. 13: The National Archives UK – Flickr: The Fifties in 3D

S. 14: Pixabay

S. 15: Tom Fichtner

S. 16, Foto oben: Cora Albrecht/Promo

S. 16, Foto unten: Olad Aden

S. 17, Foto oben: Christian Grube

S. 17: Foto unten: Maik Martschinkowsy/Promo

S. 18: Dmitrij Wilms

S. 20: Philomation/Promo